

schaft des jungen Staufers zu überwiegen beginnen. Vielmehr ist das Zahlenverhältnis zwischen den beiden Hauptgruppen der Itinerarstationen im Laufe der Jahre 1220 bis 1235 erstaunlich konstant. Allenfalls läßt sich eine geringe Veränderung insofern ermitteln, als die Aufenthaltslänge in Königspfalzen, Reichsburgern und Reichsstädten in den letzten Jahren der Herrschaft Heinrichs (VII.) signifikant zunimmt, eine Tatsache, die mit dem größer gewordenen Grad der Bedrängtheit dieses Königs außerhalb von Reichs- und Hausgut zusammenhängt.

Der mit der Regierung von Heinrich (VII.) erreichte Zustand einer deutlichen Bevorzugung von Königspfalzen, Reichsburgern und Reichsstädten muß auf der anderen Seite vor dem Hintergrund der Itinerarpraxis späterer Könige gesehen werden⁹². Seit den Zeiten Rudolfs von Habsburg hielten sich die Könige im wesentlichen in Reichsstädten auf, unter denen sich nur mehr ein kleinerer Anteil von Pfalzstädten befand. Hingegen spielten Burgen kaum mehr eine Rolle, während die eher hohe Bedeutung der rheinischen Bischofsstädte im Itinerar erhalten blieb⁹³.

So gesehen, wird die Zwischenstellung des Itinerars Heinrichs (VII.) noch von einer anderen Seite her deutlicher: Es markiert einen wichtigen Übergang der Itinerarpraxis von staufischer Zeit zu den Herrschern nach dem Interregnum des 13. Jahrhunderts. In den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts erleben die Königspfalzen noch einmal eine Blüte ihrer Entwicklung, vor allem nach den Ausbauten durch Barbarossa zwei Generationen vorher. Vor dem Hintergrund der schnell zunehmenden Bedeutung der Reichsstädte rücken die Königspfalzen in ihrer Bedeutung als Itinerarstationen ebenso schnell in das zweite Glied. Während der anderthalb Jahrzehnte der Regierung Heinrichs (VII.) deutet sich dieser Prozeß zunehmender Bedeutung von Städten im allgemeinen und Reichsstädten im besonderen gerade erst an⁹⁴.

92) Thomas Martin, Die Pfalzen im 13. Jahrhundert, in: Herrschaft und Stand (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 51, 1979) S. 277–301.

93) Ebd. S. 293 f.

94) Friedrich Knöpp, Die Stellung Friedrichs II. und seiner beiden Söhne zu den deutschen Städten (Historische Studien, hg. Ebering 181, 1928) S. 42–64. – Eine neue Untersuchung der Städtepolitik Heinrichs (VII.) ist ein dringendes Desiderat.